

Eltern-Kind-Kliniken droht Schieflage

Heute bundesweit Aktionen, um auf die Lage der Einrichtungen aufmerksam zu machen: Staatliche Hilfen sind existenzsichernd

Die Top-Klicks am Montag bei cnv-medien.de

1. Motorradfahrer stirbt bei Unfall auf A 27
2. Wildschweinjagd in Cuxhaven: Weniger Tiere erlegt
3. Fahrerin im Krankenhaus: Seat rutscht Böschung runter
4. Helios-Klinik meldet sechs Corona-Fälle in Belegschaft
5. Terrassentür zerschlagen: Einbruch in Langen

Betrieb unter Corona-Bedingungen

Santjer: „Mehr Augenmerk auf Schulen legen“

CUXHAVEN. Trotz steigender Infektionszahlen sieht Cuxhavens Oberbürgermeister Uwe Santjer die Corona-Lage im Moment noch im Griff. Wichtig sei, dass Personen mit Symptomen auch die Möglichkeit erhielten, sich testen zu lassen und dann sofort ihre häusliche Quarantäne anträten. Santjer setzt hier auf Verantwortungsbewusstsein. Seine größte Besorgnis gelte im Moment den Schulen. Manche ihm geschilderten Verhältnisse seien seiner Empfindung nach grenzwertig. Es müsse eine Balance hergestellt werden zwischen dem berechtigten Anspruch von Kindern und Familien, an Bildung teilhaben zu können, und dem Anspruch auf Gesundheit und Unversehrtheit. Dies gilt ebenso für die Kitas.

Kleinere Gruppen

Helfen könne die Möglichkeit, Gruppen früher zu teilen. Nicht immer müsse gleich die ganze Schule geschlossen werden. Zudem müssten die Schulen beim Einsatz technischer Möglichkeiten wie Filteranlagen unterstützt werden. (mr)



Vor der Kurklinik „Strandrobbe“ (am Freibad Steinmarne) versammelten sich Familien und Mitarbeitende mit „Vergesst-uns-nicht“-Schildern zum Appell an Politik und Kassen. Die Kliniken dürfen seit Monaten nicht voll belegt werden – wirtschaftlich bedeutet das: „Fünf vor zwölf“. Fotos: Reese-Winne

CUXHAVEN. Deck 1, Deck 2 und Deck 3 streng voneinander getrennt – so läuft im Moment in der Duhner Kurklinik Strandrobbe, einer Einrichtung für Mütter oder Väter und ihre Kinder, eine Kurmaßnahme ab. Mit den Decks sind die Etagen gemeint. So müssten im Fall einer Infektion nicht gleich alle Kurenden auf einmal nach Hause geschickt werden. Nach dem ersten Lockdown kann immerhin jetzt der Kurbetrieb unter strengen Sicherheitsauflage weitergehen. Aber Entspannung kommt bei den 130 Kliniken bundesweit keineswegs auf – im Gegenteil.

Mit einer Stellungnahme wenden sich am heutigen Dienstag bundesweit Mutter-Vater-Kind-Einrichtungen an die Öffentlichkeit, um auf ihre Situation aufmerksam zu machen. Wörtlich heißt es: „Die zweite Welle der Coronapandemie türmt sich auf – höher und stärker als noch im Frühjahr 2020. Die Zahl der Infektionen steigt exponentiell. Dabei sind die Schäden der ersten Flutwelle auf dem Frühjahr noch nicht beseitigt und wirken weiterhin nach.“

Nach den Anfängen der Muttergenesung in den 1950er-Jahren hat sich die Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahme etabliert und ist heute zu einem systemrelevanten Teil der gesetzlichen Gesundheitsversorgung in Deutschland geworden.

120 000 Elternteile jährlich

Jährlich nahmen bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie fast 120 000 Mütter/Väter mit ihren Kindern bundesweit in 130 Kliniken an diesen bedeutenden Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen teil, um den gesundheitlichen Belastungen und Störungen der Zielgruppe aus der Mehrfach-

belastung durch Kindererziehung, Haushalt und Beruf entgegenzuwirken. In diesen Kliniken engagieren sich mehr als 10 000 Mitarbeiter täglich mit Herzblut für die Gesundheit der kleinen und großen Patienten.

Nach dem Corona-Lockdown Mitte März wurden alle Kliniken mit einem Versorgungsvertrag nach § 111a SGBV auf behördliche Anordnung geschlossen und konnten frühestens ab Ende Mai 2020 mit umfassenden Einschränkungen wieder öffnen. Unter Beachtung aller notwendigen Hygienrichtlinien wurden Pandemiepläne mit den Gesundheitsämtern abgestimmt.

Diese lassen allerdings keinen Regelbetrieb zu, sodass die Kliniken nicht ausreichend belegt werden können, um das wirtschaftliche Überleben zu sichern. Heute gibt es für diese systemrelevanten

Kliniken keine Möglichkeiten, den Schaden auszugleichen, der dadurch entsteht, dass die Betten coronabedingt nicht so ausgelastet werden können, wie dies vor der Pandemie der Fall war. Dies gilt auch für die entsprechenden Einrichtungen in Cuxhaven, die Klinik „Strandrobbe“ und die „Klinik Nordseeküste“, beide in Duhnen.

Leerstände auffangen

Weiter heißt es: „Die Betten stehen daher aufgrund der coronabedingten Auflagen zu einem großen Teil leer. Die finanziellen Reserven der Kliniken sind verbraucht und es wird dringend Hilfe benötigt.“

Die Bundesregierung hat neue, weitere Corona-Finanzhilfen angekündigt, damit die wirtschaftlichen Akteure die Auswirkungen und Einwirkungen der Pandemie,

denen sie schuldlos ausgesetzt sind, bewältigen und überstehen können. Diese Finanzhilfen müssen auch Kliniken in Not erreichen.

Das Bundeskabinett hat am 28. Oktober 2020 die Verlängerung des Sozialdienstleister-Einsatzgesetzes bis zum 31. März 2021 beschlossen und damit die von der Deutschen Rentenversicherung finanzierten Rehabilitationskliniken weiterhin unter einen Schutzschirm gestellt. Es ist nur logisch, dass die gesetzliche Krankenversicherung nun diesem Weg folgen muss, um die Versorgungsstrukturen im Gesundheitswesen zum Wohle der Versicherten zu erhalten. Unsere Forderung lautet:

„Hilfen in der Krise gerecht verteilen, um die Existenz der Vorsorge- und Rehabilitationskliniken für Mütter/Väter und ihre Kinder zu sichern!“

Eltern und ihre Kinder brauchen jetzt und in Zukunft dringend medizinisch-therapeutische Behandlung sowie pädagogische Förderung, um durch die Folgen der Corona-Krise keine chronischen Gesundheitsschäden zu entwickeln!

Die Corona-Generation benötigt zielgruppenspezifische stationäre medizinische Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen als Grundlage für die Gesundheit unserer Gesellschaft in der Zukunft!

Dieses Angebot muss langfristig gesichert bleiben für die mehr als 2,3 Millionen Mütter, Väter und Kinder, die in Deutschland eine solche Maßnahme dringend benötigen und nicht vergessen werden dürfen! Ihre Vorsorge- und Rehabilitationskliniken für Mütter/Väter und Kinder in Deutschland.“ (mr/red)

Hilfe für Demenzkranke und Pflegebedürftige

„HilDe“-Team des Paritätischen um neun Einsatzkräfte gewachsen

CUXHAVEN. Neun Teilnehmer haben ihre Schulung beim Betreuung- und Entlastungsdienst „HilDe“ des Paritätischen Cuxhaven nun erfolgreich abgeschlossen. Sie ergänzen von nun an den Helfer-Pool und können nun individuell in der Betreuung und Hauswirtschaft von Demenzerkrankten und Pflegebedürftigen aller Pflegegrade eingesetzt werden.

„HilDe“-Leiterin Anke Brandt-Adickes und Dozent und Pflegewirt (FH) Ben Bethge unterrichteten die Ehrenamtlichen unter anderem über rechtliche Rahmenbedingungen, Grundlagen zur Demenz, Kommunikation mit Erkrankten sowie Nähe und Distanz in der Betreuung. Auch über Leistungen der Pflegeversicherung und das Verhalten in

Notfallsituationen wurde aufgeklärt.

„Wir freuen uns, die Teilnehmer in unserem Team begrüßen zu können und danken auf diesem Wege auch dem Dozenten Bethge für die tolle Zusammenarbeit“, so Anke Brandt-Adickes.

Betreuung geht weiter

Demenzkranken und Pflegebedürftige aller Pflegegrade in Stadt und Landkreis werden auch weiterhin in ihrer häuslichen Umgebung von „HilDe“ des Paritätischen Cuxhaven betreut. In 1:1-Situationen kümmert sich je eine Hilfskraft um einen Bedürftigen – ein Angebot, das sich schon vor der Corona-Pandemie bewährt hat und allen jetzt zugutekommt, um

Infektionsmöglichkeiten gering zu halten.

Die Betreuungskräfte arbeiten alle nach Hygienerichtlinien des Robert-Koch-Instituts, halten Abstand und passen sich dem Bedarf individuell an. Jedem Pflegebedürftigen von Pflegegrad 1 bis 5 steht ein zweckgebundener Betrag in Höhe von 125,- Euro monatlich für Entlastungsleistungen zur Verfügung. Die Beratung ist ebenso individuell wie die Betreuung durch die speziell geschulten „HilDe“-Helfer.

Zu dem Angebot zählen außerhalb der Corona-Zeiten neben der Alltagsbegleitung wie Spaziergängen oder gemeinsamen Einkäufen auch die Pflegebegleitung und haushaltsnahe Dienstleistungen. Darüber hinaus werden bei „Hil-



Erfolgreiche Schulung: Neun weitere Helfer stehen Demenzkranken und Pflegebedürftigen nun beim Betreuungs- und Entlastungsdienst „HilDe“ des Paritätischen zur Seite. Foto: Paritätischer

De“ sämtliche Fragen rund um das Thema beantwortet: Wie beantrage ich einen Pflegegrad? Welche Leistungen kann ich in Anspruch nehmen? Wie pflege ich zu Hause? Wer kann mir hel-

fen, wenn ich als Angehöriger erschöpft und ausgelaugt bin?

Beratungen finden zurzeit nur unter Telefon (0 47 21) 57 93 19 oder per E-Mail an cuxhaven.hilDe@paritaetischer.de statt. (red)

Ihr Draht zu uns

(0 47 21) 585- oder

(0 47 51) 901-

Leser- / Zustellservice: -333

Lokalredaktion:

- Kai Koppe (kop) -377
- Frank Lütt (flü) -368
- Denise May (may) -320
- Jens Potschka (jp) -362
- Maren Reese-Winne (mr) -391
- Ulrich Rohde (ur) -318
- Thomas Sassen (tas) -374
- Thomas Schult (ts) -220
- Jara Tiedemann (ja) -376
- Jan Unruh (jun) -367
- Herwig V. Witthohn (hwi) -393

Online-Redaktion:

- Laura Bohlmann-Drammeh (lab) -208
 - Christoph Käfer (kae) -303
 - Joscha Kuczorra (jok) -233
- redaktion@cuxonline.de

Cuxhavener Nachrichten

Herausgeber und Verlag: Cuxhaven-Niederelbe Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Kaemmererplatz 2, 27472 Cuxhaven www.cn-online.de

Geschäftsführung: Ralf Drossner

Leitung Vermarktung: Lars Duderstadt, Ulrike von Holten (Stv.)

Redaktionsleitung: Ulrich Rohde, Christoph Käfer (V.i.S.d.P.)

Mantelredaktion: Christoph Linne, Redaktionsgemeinschaft Nordsee,

Hafenstr. 140, 27576 Bremerhaven

Druck: Druckzentrum Nordsee

der Nordsee-Zeitung GmbH,

Am Grollhamm 4, 27574 Bremerhaven

Sämtliche Inhalte unserer Angebote – Print und Digital – sind, wenn sie nicht von Dritten eingestellt wurden, urheberrechtlich und markenrechtlich geschütztes geistiges Eigentum. Auch von Dritten eingestellte Inhalte sind nicht frei nutzbar, sondern für die jeweiligen Nutzer oder Rechteinhaber als geistiges Eigentum geschützt. Als Leser bzw. Nutzer unserer Medienangebote dürfen Sie unsere und die von Dritten in das Angebot eingestellten Inhalte zu privaten und schulischen Zwecken nutzen, nicht aber selbst publizieren oder kommerziell verwenden, das gilt auch für die Verbreitung in sozialen Netzwerken. Auch bei der erlaubten privaten und schulischen Nutzung dürfen die Inhalte nicht verändert werden, insbesondere dürfen Copyright-Hinweise oder andere Hinweise auf Rechte und/oder Eigentum Dritter nicht entfernt werden. Bei erlaubten Nutzungen ist in jedem Fall die Quelle zu nennen. Für alle weiteren Nutzungen bedarf es unserer ausdrücklichen vorherigen Zustimmung. Ansprechpartner ist Christoph Käfer, ckaefer@cuxonline.de, Telefon (04721) 585-303.

